

Praktikum an der Deutschen Schule Athen, Wintersemester 2023/24

Vorbereitung, Organisation und Kommunikation mit der Schule vor Praktikumsbeginn

In Vorbereitung auf das Praxissemester im Wintersemester 2023/2024 habe ich zunächst die verpflichtende Beratung mit Frau Hackel durchgeführt. Mit dem Wissen aus diesem Termin habe ich dann nach möglichen Schulen gesucht, um dort mein Praktikum zu absolvieren. Dabei musste ich feststellen, dass ich einerseits mein Wissen rund um Bewerbungen (Lebenslauf, Motivationsschreiben etc.) auffrischen musste, und dass ich andererseits noch früher hätte anfangen müssen, Bewerbungen zu verschicken. Der Vorlauf war für gewisse Länder und Schulen nicht ausreichend, sodass manche Favoriten von mir dadurch schon weggefallen sind. Um mein Wissen in Bezug auf Bewerbungen aufzufrischen, habe ich das Angebot des Career Service der Universität in Anspruch genommen. Dies war hilfreich, da zum Beispiel das Motivationsschreiben auf Inhalt und Form geprüft wurde. Hier hatte ich das Gefühl eine umfassende Beratung zu bekommen. Nach einigen Absagen von Schulen, die vor allem in weiter Ferne liegen und von großer Beliebtheit waren, habe ich dann die Partnerschulen der Universität Potsdam anvisiert. Mit dem geringen zeitlichen Vorlauf war es von Nachteil, dass das Bewerbungsverfahren so strukturiert ist, dass die Bewerbung nicht persönlich an die Partnerschule versendet wird, sondern über Frau Hackel. Da Parallelbewerbungen für Partnerschulen nicht möglich sind, ist das Verfahren „blockiert“ und man ist auf eine Antwort angewiesen, um neue Bewerbungen einreichen zu können. Nachdem eine Partnerschule auch nach Aufforderung mehrere Wochen keine Rückmeldung gab, kam ich in Kontakt mit der Deutschen Schule Athen. Die Praktikumsbeauftragte dieser Schule meldete sich innerhalb von wenigen Minuten und bestätigte mir, dass ich mein Praxissemester dort absolvieren könne. Im Anschluss übersendete ich alle notwendigen Dokumente, holte alle Unterschriften ein und arbeitete im Prinzip die Checkliste vom ZeLB ab. Folgend war die Kommunikation stets zuverlässig, präzise und schnell. Ich musste selten lange auf das Rücksenden von Dokumenten oder auf eine Antwort generell warten. Sofern mein Anliegen untergegangen ist, kam spätestens nach einer Erinnerung direkt eine Antwort. Nachdem ich die Zusage sicher hatte, begann ich mich um Stipendien zu kümmern. Das Erasmus+ und das DAAD waren meine Wahl. Es bedurfte eines gewissen Vorlaufs, da unterschiedlichste Dokumente von den beteiligten Parteien gegengezeichnet werden müssen. Die Schule sendete mir Anlaufstellen für die Wohnungssuche zu. Diesen Dienst musste ich aber glücklicherweise nicht beanspruchen, da zeitgleich zu meinem Bewerbungsverfahren ein befreundeter Kommilitone an der Deutschen Schule Athen war. Über ihn habe ich direkt eine Wohnung gefunden. Er hat mir sozusagen seine Unterkunft vermacht. Finanziert habe ich den Aufenthalt zunächst aus der eigenen Tasche. Das DAAD-Stipendium blieb mir verwehrt. Das Erasmus+-Stipendium hingegen wurde mir zugesichert. Doch es sollte ewig dauern, bis das Geld auf meinem Konto eingehen sollte. Dementsprechend musste ich die notwendigen Versicherungen eigenständig organisieren. In diesem Fall war ich aber bereits für alle verpflichtenden Versicherungen abgesichert.

Während des gesamten Vorbereitungsprozesses fühlte ich mich aber eher allein gelassen. Die Informationen, die in den Vorbereitungs- oder Einführungsveranstaltungen vermittelt wurden, waren entweder perfekt oder sehr rar. Das war abhängig von der jeweiligen Fachschaft.

Besonderheiten des Praktikums

Das Praktikum war insofern besonders, dass die deutsche und die griechische Kultur an der Schule gut zusammengeführt werden. Aus beiden wurden Werte und Normen gegriffen und zum Leitwesen der Schule gemacht. So wurde ich von Anfang an herzlich aufgenommen.

Jeder bot mir Hilfe an und half mir dann auch tatsächlich, sofern ich diese in Anspruch nehmen wollte. Die Kinder und Jugendlichen waren sehr unkompliziert und boten mir ein Lernklima, das mich zwar forderte, aber welches meiner Entwicklung als künftige Lehrkraft guttat. Zudem ist die Schule hervorragend ausgestattet. Alle an der Schule Tätigen sind sehr zuvorkommend. Sei es das Personal des Cafés, der Pfortneranlage, des Empfangs oder der Hausmeister, alle wollten und konnten helfen, wenn ich Fragen hatte. Alle Fachrichtungen können sich glücklich schätzen, da die finanziellen Mittel und die Rahmenbedingungen ein gutes Unterrichten ermöglichen. In Biologie gibt es viele Visualisierungsmöglichkeiten in Form von Modellen. Zudem hatte die Fachschaft Biologie exklusiv iPad's, sodass immer zwei Schülerinnen und Schüler an einem Gerät arbeiten konnten. Mit den iPad's konnte ich mich auch in einer Sequenz einer Klasse viel auseinandersetzen und dazulernen. Für jeden Sportlehrer ist diese Schule ein kleines Mekka. Im Schatten des Olympiastadions aus 2004 glänzen sehr neue Sportanlagen. Neben einem großen Kunstrasenfußballplatz, sind ein Schwimmbad, eine Turnhalle und eine große Außenanlage direkt auf dem Schulgelände. Die Leichtathletik, Ballsportarten und auch der Bouldersport können auf der Außenanlage ausgeführt werden. Alle Anlagen sind in wenigen Minuten von jedem Klassenraum zu erreichen. Aus der Kunstfachschaft weiß ich zum Beispiel, dass es einen Ofen gibt, um Glas oder Ton zu brennen. Von diesem Angebot profitiert nicht nur das Gymnasium. Die Deutsche Schule Athen ist nämlich mehr oder weniger ein Campus. Vom Kindergarten, über die Vor- und Grundschule bis hin zu den möglichen Abschlüssen im Bereich der Sek I und II kann sich hier wahrlich jedes Kind verwirklichen. Zudem wird den Kindern und Jugendlichen viel angeboten, wenn es um außerunterrichtliche Angebote geht. Es finden täglich AG's in allen möglichen Bereichen statt. Aufbauend darauf können sich die Teilnehmenden dann auch bei Feierlichkeiten beweisen. So sind zum Beispiel Schüler der Basketball-AG Teilnehmer bei einem Sportaustausch mit Thessaloniki gewesen. Musikinteressierte haben für die musikalische Untermalung bei einem Weihnachtskonzert gesorgt. Weitere Kinder haben in diesem Rahmen die Weihnachtsgeschichte als Theater aufgeführt. Der Terminkalender des Schuljahres ist generell mit vielen Fahrten, Exkursionen und Wandertagen gespickt.

Aufenthalt im Gastland

Zunächst war der Start etwas holprig. Neben den Vor- und Nachteilen des „Alleinreisens“ war das Verstehen der griechischen Kultur sowie der Art und Weise der Menschen in Athen meine größte Herausforderung. Auf der einen Seite tranken die Griechen an jeder nur erdenklichen Ecke einen Kaffee und genossen ihre heilige Sonne. Sie wirkten entspannt und waren stets hilfsbereit. Auf der anderen Seite erlebt man sie als sehr temperamentvoll in den alltäglichsten Gesprächen. Für mich schien dies jedoch immer wie eine hitzige Diskussion. Sobald sich ein Grieche in ein Auto setzte oder in die Metro einstieg, kam wohl die dunkle Seite aus dem Volk heraus. In solchen Situationen war ihr Handeln von Hektik, wilder Gestik und wenig Rücksicht geprägt. Das Wechselspiel von Ruhe sowie Gelassenheit und Temperament schien symptomatisch für das Athener Volk. So sollte sich dieses auch auf das Schulleben auswirken. Die Pausen waren sehr von lebhaften Gesprächen bestimmt. Die Kinder und Jugendlichen fuhren regelrecht zur Hochform auf, wenn sie sich mit ihren Freundinnen und Freunden unterhielten.

Davon mal abgesehen, durfte ich bestens wohnen. Ich bin bei meinem Sportmentor untergekommen. Die Wohnung war nur drei Kilometer mit dem Rad, das mir mein Mentor stellte, von der Schule entfernt. Ein Einkaufsladen war direkt in der Nähe. Für den alltäglichen Bedarf war also alles geklärt. Um aber ins Zentrum zu kommen, musste ich 1,5 Kilometer zur Metrostation laufen und gute 30 Minuten mit der Metro fahren. Da aber die Gegend sehr schön und neu für Athener Verhältnisse war und die Metro auch recht zuverlässig fuhr, war das kein Problem. Sollte ich aber mal einen Bus nehmen, sah das anders aus. Wenn Busse fahren,

dann sehr unregelmäßig und definitiv nicht pünktlich. Das kommt wohl daher, dass der Verkehr in Athen mehr oder weniger katastrophal ist. Die Infrastruktur ist nicht wirklich gut und logisch aufgebaut. Zu den Schlagzeiten ist immer und überall Stau, selbst vor der Schule. Umso besser, dass man gut mit der Metro fahren kann. In der Stadt gibt es drei Linien, die sich an wenigen Punkten zum Umsteigen treffen. Die Tickets hierfür sind vor allem für Studenten sehr preiswert. Generell sind die Preise für kulturelle Angebote vom Alter oder der Beschäftigung des Gastes abhängig. Alle unter 25-Jährigen konnten stets gratis auf die Akropolis oder in andere Ausgrabungsorte, die im Zentrum Athens vermehrt angesiedelt sind. Dementsprechend einfach war es, Informationen über das antike Athen zu bekommen. Wer hierzu Interesse hat, kommt auf seine Kosten. Wer daran nicht so interessiert ist, hat dennoch Spaß in Athen. Die ausgeprägte Bar- und Cafékultur macht es so einfach wie sonst nirgends, das Wetter zu genießen und die Seele baumeln zu lassen. Denn das Wetter war in meiner Zeit dort perfekt. Ich bin im Hochsommer angekommen. Dementsprechend konnte ich das Meer genießen und alle Vorzüge des Wetters gutheißen. Es machte mir auch den Anschein, dass das Wetter und das Kaffeetrinken dort eine Lebenseinstellung sind. Zum Beispiel wirkten so griechische Lehrer der Schule stets sehr ausgeglichen, wenn sie gemeinsam einen Kaffee trinken konnten und gemeinsam etwas in der Sonne sitzend besprachen. Das wird sicher auch durch die kulinarischen Angebote unterstützt. Alles rund um Fetakäse, Gyros, Kebap, gegrilltem Gemüse, Wein und Co. war für mich der Hammer. Kulinarisch bin ich wohl ein Grieche. Als Student und aufmerksamer Social Media Konsument kann man sehr schnell Anschluss bei den Studentenorganisationen vor Ort finden. Busreisen, Partys, Spieleabende, Barhopping, Sprachkurse oder andere Veranstaltungen fanden täglich statt. Ich denke, dass da für jeden etwas dabei sein wird. Als der Hochsommer endete, waren bis in den November immer noch Temperaturen, bei welchen ich auf einen Hoodie und eine lange Hose verzichten konnte. Ich konnte am 22.12. immer noch bei 17°C Außen- und Wassertemperatur ins Meer springen.

Abschließend möchte ich noch auf die Finanzen eingehen. Das Leben in Athen war aus meiner Sicht sehr vergleichbar mit Deutschland. Einkäufe, Restaurants in den Touri-Regionen und Eintrittspreise für kulturelle Angebote waren ähnlich. Das Fahren mit den Öffis und Tavernen, fernab von den zentrumsnahen Gegenden waren hingegen sehr moderat. Ebenso ist das Wohnen in Athen etwas billiger als in Deutschland. Dennoch ist der Wohnungsmarkt ähnlich umkämpft.

Fazit

Wenn ich auf die Zeit in Athen zurückblicke, dann bleiben mir viele positive Erinnerungen und gewinnbringende Erfahrungen in Gedanken. Ich konnte mich sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf der professionellen Ebene weiterentwickeln. Alles in allem ist dieses Vierteljahr sehr schnell vergangen und ich konnte mich an einem anderen Fleck der Welt wie zu Hause fühlen, so sehr es nur ging. Ich konnte sehr schulnahe und wohl umsorgt wohnen. Das Schulleben war sehr entspannt und praktikantenfreundlich. Es wurde mir an jeder Ecke Hilfe angeboten, was letzten Endes sehr gut helfen sollte, Fuß zu fassen. Durch die Ressourcen der Schule hatte ich auch beste Voraussetzungen, um meine ersten richtigen Erfahrungen im Unterrichten zu machen. Die Ausstattung der Schule ist hervorragend. Sowohl den Kindern als auch den Lehrkräften sind kaum Grenzen dargeboten, um sich zu verwirklichen. Von allen möglichen naturwissenschaftlichen Modellen bis hin zu komplett neuen Sportanlagen direkt auf dem Schulgelände war alles geboten.

Bilder

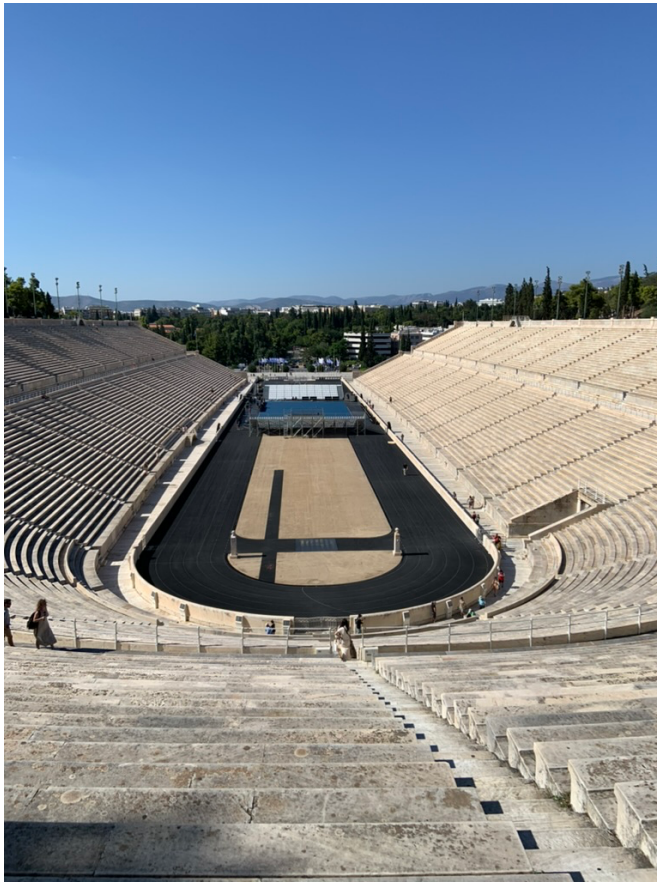


Abbildung 1 Olympiastadion 1896



Abbildung 2 Akropolis



Abbildung 3 Kulinarische Feinkost



Abbildung 4 Olympiastadion 2004



Abbildung 5 Sportanlage mit Olympiastation im Hintergrund